

oder erzwungenen Inkorporation herauf. Zwar konnte die besonders im 16. und 17. Jahrhundert drohende Inkorporation des gesamten Ordens abgewandt werden, sie vermochte den Orden aber nicht vor den schweren Schlägen zu bewahren, mit denen Reformation, Josephinismus und französische Revolution ihn schwächten und schließlich zerstörten.

Der Wilhelmitenorden hat, vor allem seit dem 14. Jahrhundert, viel geleistet auf dem Gebiete der Seelsorge, des Studiums und der Krankenpflege. Da der Verfasser immer wieder Parallelen mit andern klösterlichen Gemeinschaften zieht, gibt die Arbeit Einblicke in Entwicklung, Spannungen und Reformbestrebungen des Ordenslebens überhaupt und ist damit von Bedeutung auch für die Kirchengeschichte und die Geschichte der christlichen Frömmigkeit, um deren Erhellung man gerade heute so sehr bestrebt ist.

Walberberg b. Bonn

G. Gieraths

Wilhelm Janssen: Die päpstlichen Legaten in Frankreich vom Schisma Anaklets II. bis zum Tode Coelestins III. (1130–1198) (= Kölner historische Abhandlungen, Band 6). Köln-Graz (Böhlau) 1962. VIII, 206 S., kart. DM 18.–.

Die Arbeit von J. schließt die zeitliche Lücke, die in den Untersuchungen über die päpstlichen Legaten und das Legationswesen bis 1200 noch bestand; sie ist eine Fortführung der Studien seines Lehrers Schieffer, der die Legaten in Frankreich von 870 bis 1130 behandelt hatte. Unter der Rubrik: Legaten „ersten Ranges“ werden die Sendungen in den Pontifikaten von Anaklet II. bis zu Coelestin III. aufgeführt und die Tätigkeit beschrieben. Das Material liefert eine verläßliche Benutzung französischer Darstellungen und Urkundenbücher. Legaten „zweiten Ranges“ sind in chronologischer Abfolge die Erzbischöfe von Narbonne, Arles, Lyon, Auch, Embrun, Bordeaux, Reims, Vienne, Sens, Tours und Bourges. Über die speziellen Angelegenheiten hinaus sind die in einem dritten Abschnitt gemachten „Beobachtungen zum Legationswesen im Frankreich des 20. Jahrhunderts“ von allgemeinerem Interesse. Nach J. geht der Typ des aus dem Lande genommenen Legaten gregorianischer Prägung nach Beendigung des Schismas Anaklet II. – Innocenz II. zu Ende. An seine Stelle tritt der Kardinallegat – legatus a latere – mit kirchlichen und politischen Aufträgen, ganz der steigenden Bedeutung der Kardinäle und des Kardinalkollegs entsprechend. Viele der nach Frankreich entsandten Kardinallegaten sind französischer Herkunft, da Frankreich nach Italien am stärksten im Kolleg vertreten war. Der geistlichen Herkunft nach fallen zuerst Cluniazenser, dann Zisterzienser und später die regulierten Chorherren ins Auge. Es sei noch vermerkt, daß die Arbeit auch für die Probleme des Schismas von 1130 nützliche Aufschlüsse bringt.

Tübingen

K. A. Fink

Hans Eberhard Mayer: Das Itinerarium peregrinorum. Eine zeitgenössische englische Chronik zum dritten Kreuzzug in ursprünglicher Gestalt (= Schriften der Monumenta Germaniae historica 18). Stuttgart (Hiersemann) 1962. XXXVI, 382 S., kart. DM 60.–.

Die beiden Versionen des Itinerarium Peregrinorum hat man bislang ein und demselben Vf. zugeschrieben. Demgegenüber weist M., gestützt auf neue oder bisher nicht genügend berücksichtigte Handschriften, nach, daß die ältere Fassung (IP 1) 1191/2 von einem Anonymus (einem englischen Templerkaplan?) im Heiligen Land verfaßt worden ist, während die jüngere (IP 2) auf den Londoner Prior Richard von Holy Trinity zurückgeht, der im 1. Viertel des 13. Jhs. die *Estoire de la Guerre Sainte* des Ambroise übersetzt und diese Übersetzung mit IP 1 zu einem neuen Ganzen verschmolzen hat. Die minutiöse Text- und Quellenkritik, die hier zu leisten war, ist außerdem auf verschiedene andere Kreuzzugsgeschichten ausgedehnt worden, weil deren Verhältnis zum IP überprüft werden mußte. Dabei erweist sich IP 1 als der außerordentlich wertvolle Bericht eines zeitgenössischen Beobachters, der allen-